

Grosser Gemeinderat, Vorlage

Interpellation Anna Spescha, SP, betreffend Pensionskassen

Antwort des Stadtrats vom 2. Oktober 2018

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 22. Mai 2018 hat Anna Spescha, SP-Gemeinderätin, die Interpellation «Pensionskassen» eingereicht. Sie stellt darin dem Stadtrat eine Reihe von Fragen. Wortlaut und Begründung des Vorstosses sind aus dem vollständigen Interpellationstext im Anhang ersichtlich.

Frage 1

Beinhaltet das Anlageportfolio der Pensionskasse der Stadt Zug Investitionen in Rüstungsfirmen, insbesondere Firmen, die Streubomben, Nuklearwaffen oder andere ethisch heikle Rüstungsgüter produzieren?

Antwort

Als Investor kennt der Vorstand der Pensionskasse der Stadt Zug die Namen und Gewichtung der meisten Firmen in ihren Anlageprodukten. Allerdings wird seitens der Produkthanbieter nicht in allen Fällen eine detaillierte Branchen- oder Unterbranchenzugehörigkeit mitgeliefert, weshalb keine abschliessende Liste von Unternehmen existiert, welche als Rüstungsfirmen gelten. Es liegt dem Vorstand der Pensionskasse aber seitens des Produkthanbieters eine Bestätigung vor, dass bei den von der Pensionskasse der Stadt Zug eingesetzten Obligationenfonds Rüstungsfirmen ausgeschlossen wurden. Da der Swiss Performance Index keine Rüstungsfirmen enthält, stellt sich die Frage ausschliesslich bei «Aktien Welt developed» und «Aktien Schwellenländer». Hier existiert eine Untergruppe «Aerospace & Defense». Die Allokation auf diese Branche (also inklusive der Raumfahrtfirmen wie Boeing) beträgt beim ersten Fonds 2% und beim zweiten Fonds 0.3%. Gewichtet auf die gesamte Pensionskasse bedeutet dies 0.3%. Trotz dieses tiefen Anteils hat der Vorstand der Pensionskasse Zug die Thematik bereits Anfang 2018 aufgegriffen und an seiner Sitzung vom 20. September 2018 beschlossen, eine Umstellung ihrer Anlagen auf ESG (Environmental – Social – Governance) vorzunehmen (Details dazu in der Antwort auf Frage 2).

Frage 2

Beinhaltet das Anlageportfolio der Pensionskasse der Stadt Zug Investitionen in fossile Energien sowie in CO2-intensive Anlageoptionen?

Antwort

Ja, es existieren bislang Anlagen in fossile Energien. Mit der Umstellung der Anlagen auf den ESG-Standard werden diese grossmehrheitlich wegfallen. Beim ESG-Standard geht es um einen

«Best in class Ansatz» (kein genereller Ausschluss von ganzen Branchen, sondern Konzentration auf die besten Firmen (bezüglich ESG) innerhalb der Branche und Verzicht auf die schlechtesten).

Folgende Gründe führten zum Entscheid des Vorstandes, eine Umstellung der Anlagen auf ESG vorzunehmen:

- ESG Leaders Indizes vermeiden Aktien, die zu Reputationsschäden führen können;
- geringe Kosten;
- die Sektor- und Ländergewichtungen des MSCI ESG Leaders zeigen nur eine geringe Abweichung zum Standardindex;
- kein signifikanter Performance-Nachteil gegenüber dem Standardindex in den entwickelten Märkten feststellbar;
- in aufstrebenden Märkten wirkt Nachhaltigkeit wie ein Motor und erzeugt einen stabilen und klaren Performance-Vorteil gegenüber dem Standardindex;
- die MSCI ESG Leaders Indizes weisen ein eindeutig besseres Ausstoss-Profil von Kohlendioxid auf, als die Standardindizes.

Der Vorstand der Pensionskasse der Stadt Zug ist der Meinung, dass eine alleinige Fokussierung auf CO₂ zu kurz greift. Stattdessen sollten auch weitere Faktoren mitberücksichtigt werden (umfassender Ansatz). ESG lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Umweltkriterien betrachten, was ein Unternehmen im Hinblick auf die natürliche Umwelt leistet. **Soziale Kriterien** untersuchen, wie ein Unternehmen die Beziehungen zu seinen Mitarbeitenden, Lieferanten, Kunden und den Gemeinden, in denen es tätig ist, gestaltet. **Governance** befasst sich mit der Führung eines Unternehmens, der Vergütung von Führungskräften, der Rechnungsprüfung, internen Kontrollen und Aktionärsrechten.

Beispiele

Umwelt



- Klimawandel
- CO₂ Emissionen
- Wassermangel

Soziales



- Menschenrechte
- Arbeitsnormen
- Kinderarbeit

Gute Unternehmensführung



- Führungsstruktur
- Korruption
- Vergütung der Führungskräfte

Kinderarbeit

Frage 3

Beinhaltet das Anlageportfolio der Pensionskasse der Stadt Zug Investitionen in die "Carbon Underground 200" ?

Antwort

Der Vorstand der Pensionskasse kennt den Inhalt dieser Liste nicht, da diese Liste nicht allgemein zugänglich ist. Somit konnte er auch sein Portfolio bisher nicht mit dieser Liste abgleichen.

Die Pensionskasse der Stadt Zug kann aufgrund ihrer bisherigen Anlagestrategie die «Carbon Underground 200» nicht grundsätzlich ausschliessen. Dies aus den folgenden Gründen:

- Der Ansatz baut auf den Reserven auf, was nicht gleichbedeutend mit dem tatsächlichen ökologischen Fussabdruck ist. Hiermit werden insbesondere grosse Firmen ausgeschlossen, die oft gleichzeitig bedeutende Anstrengungen in Richtung Nicht-Fossil unternehmen.
- Es gibt wohl Indizes, welche diesen Anforderungen (Carbon Underground 200) gerecht werden, aber unseres Wissens keine angemessenen passiven Produkte.

- Folglich wäre die Pensionskasse der Stadt Zug gezwungen gewesen, auf einen aktiven Anlageansatz umzustellen, was bedeutende Mehrkosten zur Folge gehabt hätte. Per 1.1.14 hat der Vorstand der Pensionskasse Stadt Zug von einer aktiven auf eine passive Verwaltung umgestellt und konnte bis anhin rund CHF 6 Mio. an Kosten einsparen (CHF 1.5 Mio. pro Jahr).

Mit dem Wechsel der Anlagestrategie auf den ESG-Standard ist die Problematik bezüglich Investitionen in die «Carbon Underground 200» nicht mehr akut.

Frage 4

Bemüht sich die Pensionskasse der Stadt Zug, nicht mehr in Kriegsmaterial zu investieren? Setzen sich der Stadtrat und der Vorstand der Pensionskasse für eine Desinvestition ein? Inwiefern?

Antwort

Die Pensionskasse der Stadt Zug war schon immer bemüht, nicht in Kriegsmaterial zu investieren. Wie in der Antwort auf Frage 1 ausgeführt, war die Umsetzung allerdings nicht so einfach, wie dies auf den ersten Blick erscheinen mag. Mit dem Wechsel der Anlagestrategie auf den ESG-Standard ist die Problematik entschärft.

Frage 5

Bemüht sich die Pensionskasse der Stadt Zug, nicht mehr in fossile Energien zu investieren? Setzen sich der Stadtrat und der Vorstand der Pensionskasse für eine Desinvestition ein? Inwiefern?

Antwort

Die Pensionskasse verfolgte bisher einen passiven Anlageansatz (Investition in einen Fonds, welcher einen bestimmten Index abbildet). Hierbei ging es insbesondere um den Bereich Steuern, d.h. die Rückforderbarkeit von Quellensteuern (i.d.R. 30%). Bei einer Rendite von 3% werden i.d.R. 30% d.h. 1% zurückbehalten. Ob die Pensionskasse der Stadt Zug auf einer Anlage 2% oder 3% erwirtschaftet, spielt insbesondere im aktuellen Niedrigzinsumfeld eine grosse Rolle. Wie in Antwort zu Frage 2 beschrieben, verfolgt der Vorstand der Pensionskasse den Ansatz von MSCI ESG Leaders und setzt sich für die Bemühungen im Bereich Umwelt ein.

Antrag

Wir beantragen Ihnen

- die Antwort des Stadtrats zur Kenntnis zu nehmen.

Zug, 2. Oktober 2018

Dolfi Müller
Stadtpräsident

Martin Würmli
Stadtschreiber

Beilage:

- Interpellation Anna Spescha, SP, vom 22. Mai 2018 betreffend Pensionskassen

Die Vorlage wurde vom Präsidiatdepartement (in Zusammenarbeit mit der Pensionskasse der Stadt Zug) verfasst. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Stadtpräsident, Dolfi Müller, Tel. 041 728 21 01.